

Was wünscht sich ^{32,} 01.08.22 die ältere Generation?

Befragung von Menschen über 50 Jahren in Kenzingen startet

KENZINGEN (hase). Die Menschen im Alter von über 50 Jahren aus Kenzingen werden nach ihren Lebensumständen und den Wünschen für die Zukunft befragt. Per Zufall hat das Rechenzentrum 2700 Bürger ausgewählt, davon 1500 aus der Kernstadt und alle Menschen über 50 Jahren aus den Ortsteilen. Am Freitag werden die Fragebögen verschickt. Verwaltung, Seniorenbeauftragter, Vereinsvertreter und viele weitere Menschen haben in der Vorbereitung viel Zeit investiert – und hoffen nun auf einen großen Rücklauf.

Zwei Jahre haben die Beteiligten die Befragung auf die Beine gestellt und an den Fragen getüftelt. „Wie soll Kenzingen in zehn bis 15 Jahren aufgebaut sein?“, erläutert Hanns-Heinrich Schneider, Seniorenbeauftragter der Stadt, die zentrale Fragestellung. Die Idee kam von Schneider, gleichzeitig Vorsitzender des Kreisrennrats, als dort Vertreter aus Emmendingen und Waldkirch ihre positiven Erfahrungen mit derartigen Befragungen vorstellten. „Wir wollen natürlich auch, dass die 80-jährigen teilnehmen. Aber uns ist wichtig, gerade die 50-jährigen mit ins Boot zu holen“, sagte Schneider. Nur so könne noch Konkretes für die Menschen, die in zehn Jahren Senioren

sind, umgesetzt werden. „Deshalb“, so Fachbereichsleiter Stefan Benker, „sind wir vom ursprünglichen Titel einer Seniorenbefragung weggegangen.“ Der finale Titel: „Ihre Zukunft in Kenzingen: Gutes Leben im Alter.“

„Ich hoffe, dass wir Erkenntnisse gewinnen, die wir in konkrete Maßnahmen überführen können“, sagte Bürgermeister Matthias Guderjan. Ziel sei es, die Kernstadt und die Ortsteile langfristig für die ältere Generation lebenswerter zu machen. Rund 30 Minuten dauert das Ausfüllen des Fragebogens. Unter anderem werden Fragen zu öffentlichen Verkehrsmitteln, Barrierefreiheit in der eigenen Wohnung oder sozialen Angeboten gestellt. Bis 5. September soll der ausgefüllte Fragebogen in die Briefkästen der Rathäuser eingeworfen werden. Auch eine Zusendung per Post ist möglich. Die Umfrage ist freiwillig und anonym, „es ist aber kein Geheimbogen. Man darf ihn gerne zusammen mit der Familie oder Freunden ausfüllen“, sagte Schneider. Ein großes Augenmerk liege bewusst auf den drei Ortsteilen Bombach, Hecklingen und Nordweil. „Auch ich habe manchmal das Gefühl, dass ich trotz aller Bemühungen die Ortsteile nicht immer richtig im Blick habe“, gibt Schneider zu.



Stellten den Fragebogen im Rathaus vor: von links Stefan Benker, Hanns-Heinrich Schneider und Matthias Guderjan.

FOTO: HANNES SELZ

In der Ausarbeitung der Fragen habe deshalb auch Ortsvorsteher Franz Pfeiffer als Vertreter der Ortsteile mitgewirkt.

Ausgewertet wird die Befragung von der AGP-Sozialforschung, die der Evangelischen Hochschule Freiburg angehört. Das Institut war bereits an der Konzeption des Fragebogens beteiligt, der einige speziell auf Kenzingen zugeschnittene Fragen enthält. Hierfür seien auch Vertreter der Kirche und der Vereine einbezogen worden, wie Schneider berichtet.

„Wir haben viel Zeit investiert. Die Befragung ist auch Ausdruck dafür, dass die Stadt und der Gemeinderat Augen für die Senioren haben. Deshalb erbitten wir als Gegenleistung einen guten Rücklauf.“

Am Ende erhält die Gemeinde einen Auswertungsbericht der AGP. „Wir haben ausdrücklich darauf hingewiesen, dass wir keine Master- oder Promotionsarbeit möchten, sondern einen hand-

lungsorientierten Bericht“, so Schneider. Danach gebe es verschiedene Varianten. Zum Beispiel könne der zuständige Arbeitskreis zusammen mit dem Sozialausschuss die Ergebnisse gewichten, um sie dann im Gemeinderat vorzubringen. Auch die Besprechung im Zuge einer Bürgerversammlung oder eines Seniorenforums seien denkbar.

„Es geht nicht um Kurzfristigkeit“, so Schneider. „Wir wollen die Stadt und den Gemeinderat nicht überschütten.“ Ziel sei eine Liste mit Maßnahmen, die mittel- bis langfristig peu à peu abgearbeitet werden könne. Die finalen Kosten, unter anderem für das Papier, den Versand und die wissenschaftliche Begleitung der AGP, seien noch unklar, sagte Guderjan. Im Haushalt sind 10 000 Euro für das Projekt eingestellt. „Daran wird auch nochmals die große Wertschätzung seitens der Stadt deutlich“, sagte Schneider.